



Jahresbericht

2023

refugio thüringen e.V.
Lassallestraße 8, 07743 Jena

Danke für Ihre Unterstützung!

Für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir den folgenden Institutionen und deren Mitarbeiter*innen, die unsere Anträge bearbeiten, uns mit Ratschlägen zur Seite stehen und sich dafür engagieren, dass unsere Arbeit fortgeführt werden kann:

- Europäische Union: Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
- Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz
- Beauftragte des Freistaates Thüringen für Integration, Migration und Flüchtlinge
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Diakonisches Werk Mitteldeutschland
- Evangelische Kirche Mitteldeutschland
- Aktion Mensch
- terre des hommes
- Spender*innen
- Mitglieder

Jahresrückblick

Das Jahr 2023 war sehr ambivalent. Unser Handeln wurde zum einen von weltweiten Ereignissen, wie den fortschreitenden russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, die massiven Repressionen im Iran oder die Machtübernahme der Taliban in Afghanistan beeinflusst, zum anderen konnten wir mit neuen AMIF-Projekten, gefördert von der Europäischen Union, darauf eine Antwort geben. Dieser Ausbau unserer Angebote war nötig, musste aber auch angesichts der organisationalen sowie personellen Erweiterung begleitet werden.

So konnten wir im Jahr 2023 die Angebote für Kinder, Jugendliche und deren Angehörige ausbauen und unser Angebot für ukrainische Geflüchtete verstetigen. Zudem sind wir regional weiterhin in Nordhausen und Suhl tätig.

Als Vorstand haben wir den Verein dabei unterstützt, sich organisatorisch, inhaltlich sowie finanziell stabil entwickeln zu können. Eine ausgewogene Teamstruktur sichert Handlungsfähigkeit bei gleichzeitiger Beteiligung der Mitarbeitenden in derselben. Mit externer Begleitung haben wir im Jahr 2023 einen notwendigen und herausfordernden Organisationsentwicklungsprozess begonnen, bei dem wir extern begleitet wurden.

An dieser Stelle sagt der Vorstand allen Mitarbeitenden Dank, dass sie diesen Prozess konstruktiv mitgestaltet haben.

Unsere Aufgaben und die damit verbundenen Herausforderungen sind enorm. Auch wenn wir nicht allen Menschen, die sich an uns wenden, notwendige Unterstützung anbieten können, sind die nun im Folgenden präsentierten Zahlen auch ein Ausdruck eines individuellen, aber auch gesellschaftlichen Bedarfs, Migration positiv zu gestalten.

Der Vorstand

Die Klient*innenarbeit bei refugio thüringen e. V.

REFUGIO Thüringen - das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete und Überlebende von Folter und bekom - Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel

Als einziges Zentrum zur Versorgung von traumatisierten und psychisch erkrankten und belasteten Geflüchteten sowie Betroffenen von Menschenhandel in Thüringen ist die Arbeit von refugio thüringen e. V. essenziell für die psychosoziale Versorgung und therapeutische Betreuung traumatisierter Geflüchteter im Freistaat. Das Angebotsspektrum ist auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten und wird nach professionellen Qualitätsstandards von einem interdisziplinären Team durchgeführt. Es handelt sich um spezialisierte Maßnahmen für die psychosoziale Betreuung und Behandlung der Klient*innen, die als besondere Zielgruppe einen Mehrbedarf an psychologischer, therapeutischer und beratender Unterstützung bedürfen.

Leistungen des PSZ REFUGIO Thüringen

Förderung durch den Freistaat Thüringen (TMASGFF) und die Bundesrepublik Deutschland (BMFSFJ)

Ziele der Projekte sind zum einen eine niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für seelisch belastete Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung an den Standorten Jena und Erfurt (TMASGFF), zum anderen die Beratung und Betreuung von ausländischen Geflüchteten (BMFSFJ). Die Kernangebote des Zentrums sind dolmetschergestützte psychologische Beratung, traumafokussierte Psychotherapie und Sozialberatung. Daneben werden ärztliche Begutachtungen vermittelt, körper- und kunsttherapeutische Behandlungen ermöglicht sowie Fortbildungen angeboten.

Psychologische Beratung, Psychotherapie:

Im Rahmen der niedrigschwelligen psychologischen Beratung wird ein komplexes Spektrum kultursensibler, sprachvermittelter Angebote umgesetzt. Die Durchführung der Maßnahme bedarf qualifizierter Fachkräfte, die psychologisch-therapeutisch geschult und erfahren im Umgang mit traumatisierten Geflüchteten sind. Das Beratungsangebot zur seelischen Entlastung, Information und allgemeinen Stärkung umfasst: Erst- und Clearinggespräche für potentielle Klient*innen des PSZ, psychologische Untersuchungen, psychologische Beratungsgespräche, Krisenintervention und Konfliktbewältigung, Stabilisierung, Psychoedukation, Verfassen von Befundberichten und Stellungnahmen, Vermittlung der Klient*innen in andere Projekte des Zentrums, Helferkonferenzen in Gesundheitseinrichtungen, Vermittlung an Regeldienste und spezialisierte Beratungsstellen (z.B. Sucht) für weiterführende Hilfen, Vermittlung in psychotherapeutische und medizinische Behandlung (ambulant/stationär) und zur Begutachtung körperlicher Folterfolgen nach dem Istanbul-Protokoll (z.B. Rechtsmedizin).

Hinzu kommen die fallübergreifende Arbeit, die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen auf der Landes- und Bundesebene (Fachverbände, Organisationen, Arbeitsgruppen), die Teilnahme an Netzwerktreffen, die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit mit dem Fokus der Sensibilisierung für die Thematik psychisch erkrankter Geflüchteter und punktuell die Schulung und Qualifizierung externer Fachkräfte (Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen in Klinik und Niederlassung, Jugendämter etc.) zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung im Regelsystem.

Körper-/Musiktherapie als niedrigschwelliges Angebot

Zur Ergänzung des komplexen Behandlungsangebots wird seit 2015 Körpertherapie als Ergänzung zu den Maßnahmen angeboten. Ziel ist es, die Einheit von Körper, Psyche und Bewusstsein zu bewahren oder wiederherzustellen. Die körpertherapeutischen Behandlungen umfassten in 2023 folgende Methoden:

- Entspannungs- und Atemtechniken von Yoga, Taichi und Qigong
- Massagen (Körper-Ölmassage und Klangschalenmassage)
- Klang- und Fantasiereise
- Musik- und Klangtherapeutische Behandlungen
- Aufmerksamkeit und Achtsamkeitsübungen
- Progressive Muskelentspannung (PMR)
- Autogenes Training (AT)
- Vinyasa Yoga

- Dufttherapie
- Yogatherapie
- Heilhypnose für Entspannung
- Aromatherapie bei akuten und chronischen Schmerzen
- Reiki.

Kunsttherapie als niedrigschwelliges Angebot

Das kunsttherapeutische Angebot wird vor allem für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung, traumatische Erfahrungen von Krieg, Flucht und Menschenrechtsverletzungen gemacht haben, vorgehalten.

Das Angebot wurde an der Thomas-Mann-Schule in Erfurt umgesetzt. Hier besteht ein enger Informationsaustausch mit den Sozialpädagog*innen und Lehrkräften der Schulen, um ein möglichst umfassendes Hilfsangebot für die Kinder zu schaffen. Ziel ist die Verbesserung der psychischen Gesundheit und Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen mit Fluchterfahrung durch diverse bildnerische Ausdrucksmöglichkeiten und die Stärkung der eigenen Ressourcen im Rahmen kunsttherapeutischer Angebote.

2023 fanden regelmäßige, wöchentliche kunsttherapeutische Einzel- und Kleingruppenangebote unter Anleitung einer Kunsttherapeutin in der Thomas-Mann-Schule Erfurt, bei Bedarf unter Einbezug von Sprach- und Kulturmittler*innen statt. Kinder/Jugendliche erhielten ein regelmäßig wöchentliches Angebot, in der Regel über eine längere Zeit.

Psychosoziale Beratung

Eine wichtige Säule der Arbeit bei REFUGIO Thüringen stellen die sozialen Angebote dar: Sozialarbeiter*innen beraten, betreuen und begleiten Klient*innen bei den vielfältigen sozialen Problemlagen. Ziel ist die Aufenthaltssicherung der Klient*innen sowie den Zugang zur psychosozialen Beratung und zu Hilfsangeboten ermöglichen (frühzeitig, bedarfsorientiert, offen, niederschwellig). Dabei wird das „REFUGIO-Konzept“: ein Team aus Therapeut*in und Sozialarbeiter*in begleitet die Klient*innen (bei Bedarf) im Regelfall angewandt. Die psychosoziale Arbeit mit Geflüchteten ist an den Klient*innen und ihren individuellen Bedürfnissen und Erfordernissen (Aufenthaltsstatus, gesundheitlicher Zustand, Wohnsituation etc.) orientiert und ergänzt die psychologischen Ansätze.

Direkte Unterstützungsangebote im Rahmen der psychosozialen Beratung der Klient*innen waren:

- Erstgespräche mit Klient*innen,
- Krisenintervention & Unterstützung bei Stabilisierung und Konfliktbewältigung,
- Klärung von Fragen der Gesundheitsversorgung,
- Stellungnahmen in aufenthaltsrechtlichen und sozialen Fragen,
- Beratung und Information zu sozial-, asyl- und ausländerrechtlichen Fragen,
- Beratung zur Klärung der Lebensperspektive (z.B. Bildung, Sprache, Arbeit),
- Orientierungshilfen bzgl. der Alltags- und Lebenswelt,
- Unterstützung bei der Wahrnehmung von Rechten,
- Zusammenarbeit mit/ Vermittlung an/ Begleitung zu Behörden, Anwält*innen, Institutionen, Gesundheitseinrichtungen, Schulen, Regeldienste, spezialisierte Beratungsstellen für weiterführende Hilfen, Ehrenamtliche,
- Vermittlung an niedergelassene Psychotherapeut*innen und Psychiater*innen,
- Organisation von Helfer*innenkonferenzen.

In Jena sowie in Erfurt sind erfahrene Sozialarbeiter*innen vor Ort, um die Klient*innen im Kontext dieses Projektes angemessen zu versorgen. Hinzu kommen die fallübergreifende Arbeit sowie die Teilnahme an Netzwerktreffen und Weiterbildungen, die Schulung von externen Fachkräften, die Anleitung von Praktikant*innen sowie die Akquise und Einarbeitung von Sprach- und Kulturmittler*innen.

Förderung durch die Europäische Union - AMIF-Projekte

In 2023 konnten die folgenden Projekte nach dem Beginn im Dezember 2022 mit der intensiven Arbeit beginnen.

Change! -

Ziel des Projektes ist es, individuelle Therapie und Beratung für traumatisierte bzw. psychisch belastete/erkrankte geflüchtete Menschen anzubieten und unter einem rassismussensiblen Ansatz fortzuentwickeln, um deren Lebensqualität wirksam zu verbessern. Die Zielerreichung und damit Verbesserung der Qualität des Therapie- und Beratungsprozesses erfolgt durch Anti-Rassismus-Trainings, spezifische Fallsupervisionen, Schulungen für Sprachmittler*innen, Öffentlichkeitsarbeit, um auf die psychischen Folgen von Rassismus aufmerksam zu machen sowie Empowerment-Gruppen-Angebote. Aus diesem Ansatz werden innerhalb eines Transformationsprozesses Maßnahmen zur Fortentwicklung und Anpassung der Angebote erarbeitet und erprobt sowie Dokumentationsprozesse evaluiert und weiterentwickelt.

Ergebnisse: In dem Projekt wurden in 2023 67 Geflüchtete aufgenommen. Sie erhielten entsprechende Unterstützung. Für die Mitarbeitenden wurde eine rassismussensible Supervision angeboten. Mehrere Empowermentangebote konnten entwickelt und/oder angeboten werden. Ausführliche Sachberichte sind in den Räumen des Vereins einsehbar.

KiJuFa - Psychosoziale Angebote für Kinder, Jugendlicher und deren Familien

Ziel des Projekts ist es, modulare Therapie- und Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und deren Angehörige neu- bzw. weiterzuentwickeln und somit die Chancengleichheit sowie die Integrationsmöglichkeiten wirksam zu verbessern. Dabei unterstützen die Angebote ganzheitlich, transkulturell und bedarfsorientiert beim Ankommen und der Integration in Deutschland. Im Zentrum steht die Vielfalt der Familien sowie deren verschiedene Lebensrealitäten. Die damit verbundenen Bedürfnisse werden in die Therapie- und Beratungsprozesse einbezogen. Zu diesem Zweck arbeitet das PSZ REFUGIO Thüringen mit der Kindersprachbrücke Jena e. V. regional, sowie überregional mit dem PSZ Düsseldorf e. V. zusammen, finanziell und fachlich unterstützt von terre des hommes. Durch das Projekt wird der Zugang zu psychosozialen Angeboten des Gesundheitssystems und damit die Lebensqualität der Klient*innen verbessert.

Ergebnisse: In dem Projekt wurden in 2023 107 Kinder, Jugendliche und ihre Angehörige unterstützt. Es wurde ein Anmelde- und Clearingprozess entwickelt. Interventionsgruppen mit niedergelassenen Therapeut*innen fanden ebenso statt wie Schulungen zum eigens entwickelten Screening Fragebogen. Ausführliche Sachberichte sind in den Räumen des Vereins einsehbar.

Als im Herbst 2022 deutlich wurde, dass ukrainische Geflüchtete länger in Deutschland verbleiben, wurde im Rahmen der Ukraineförderung das StaRT-Projekt entwickelt.

StaRT – Starke Regionen in Thüringen

Ziel des Projektes ist es, durch regionales Handeln die psychosoziale Integration von Drittstaatsangehörigen zu initiieren und zu stärken. Dabei geht es insbesondere um die Schaffung und Öffnung barrierearmer und niedrigschwelliger Angebote psychosozialer Versorgung für geflüchtete Ukrainer*innen in den überwiegend ländlich geprägten Thüringer Regionen. Abgestimmtes regionales Handeln von Regelsystem, Behörden und Zivilgesellschaft kann so die gewünschte Stabilität im Integrationsprozess fördern. Im Blick auf die wachsende Kluft zwischen den aktuellen und kurz- wie auch mittelfristig zu erwartenden Anstieg von Drittstaatsangehörigen aus der Ukraine und der schon jetzt ausgeschöpften Aufnahmekapazitäten der psychosozialen Hilfen ist schnelles Handeln ein Gebot der Stunde. Die traumatisierenden kriegs- und gewaltgeprägten persönlichen Erlebnisse der Zielgruppen bestärken dieses Gebot.

Ergebnisse: Es wurden 201 ukrainische Geflüchtete unterstützt. In der Region Nordhausen wurde begonnen, regionale Aktivitäten zu unterstützen. Ausführliche Sachberichte sind in den Räumen des Vereins einsehbar.

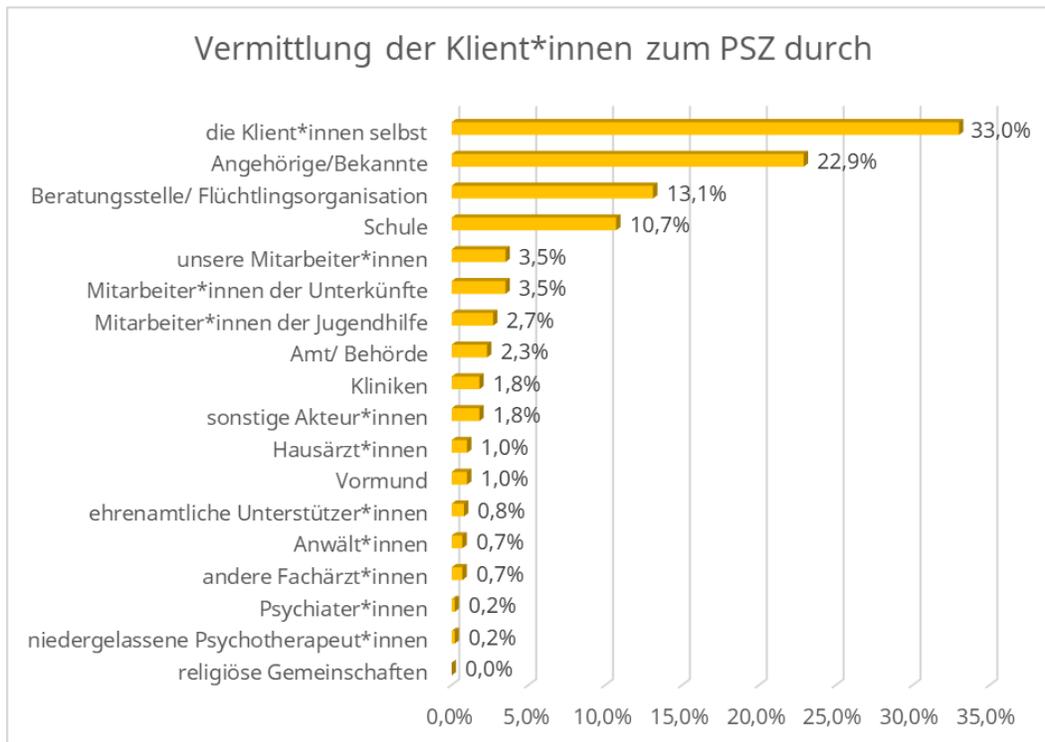
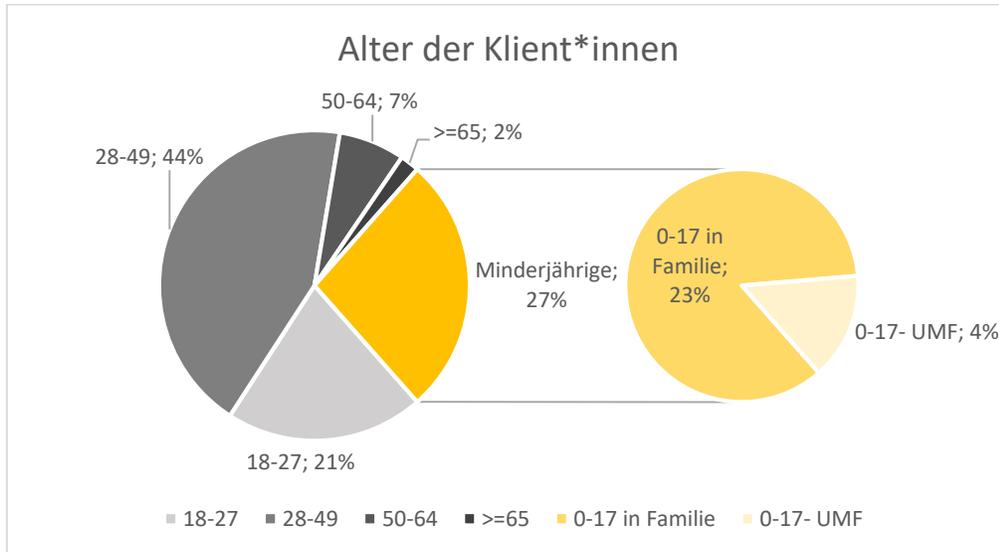
Institutsermächtigung

Der Zulassungsausschuss der KVT hat die Institutsermächtigung weiter verlängert. Damit ist es möglich, Therapiekosten für den Personenkreis der Empfänger*innen laufender Leistungen nach § 2 des Asylbewerberleistungsgesetzes, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer oder sexueller Gewalt erlitten haben, zu beantragen, sofern sie in den ersten 15 Monaten anbehandelt wurden.

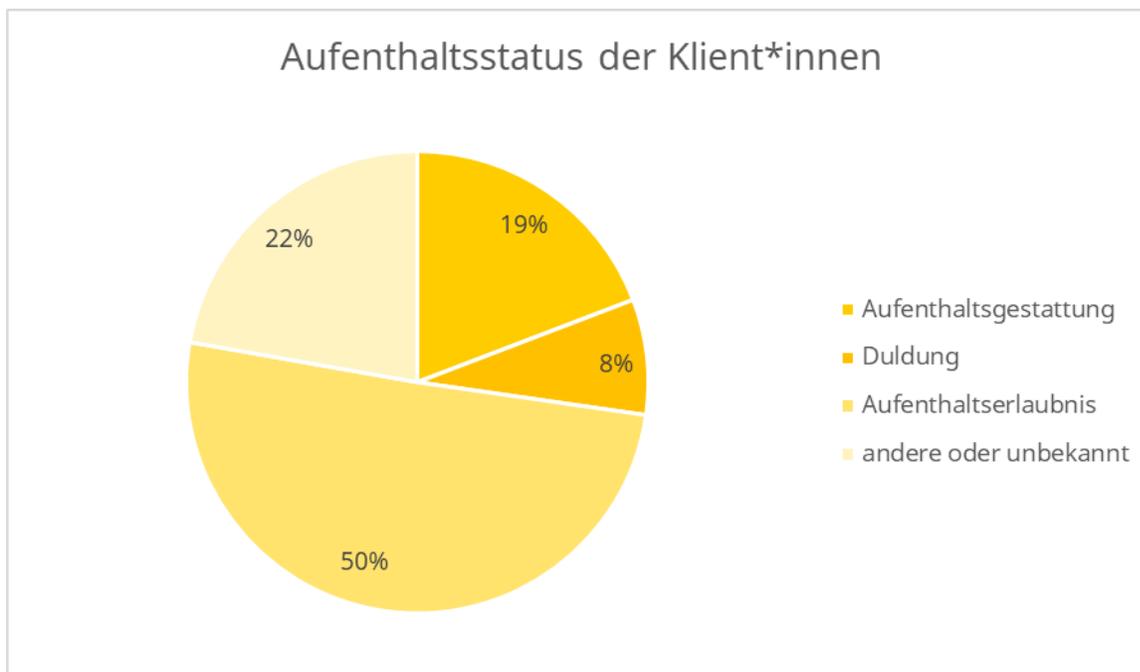
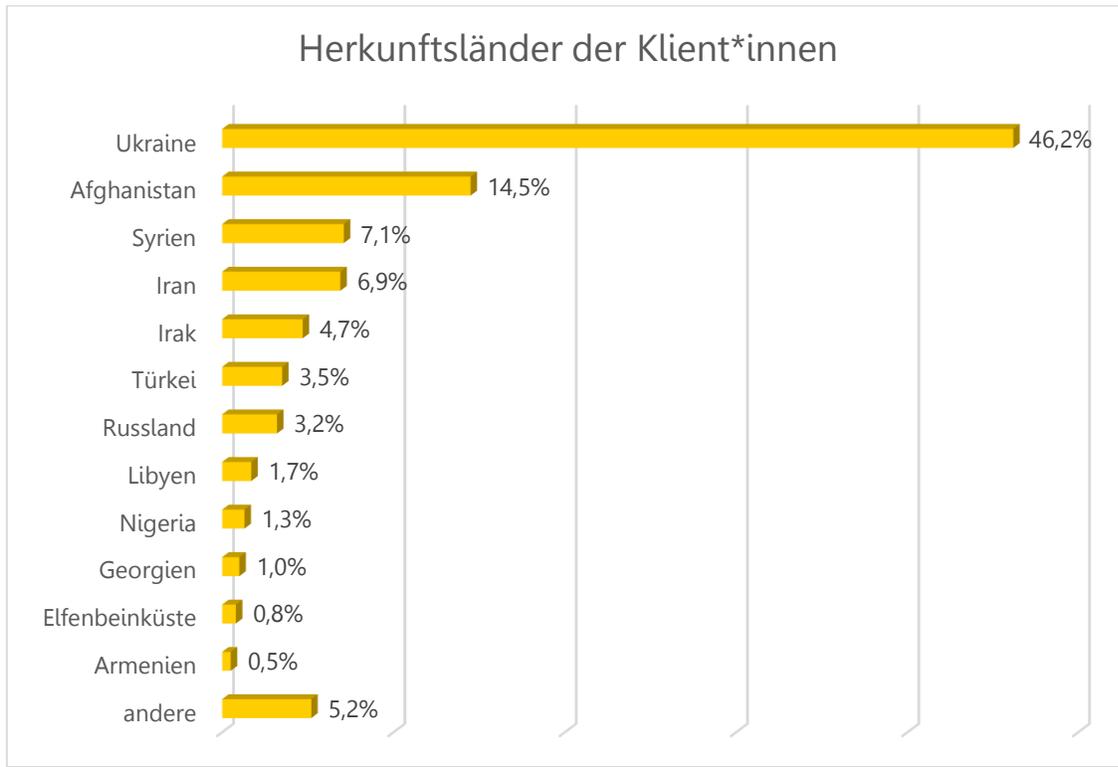
Aktuell beantragt und rechnet das PSZ KV-Leistungen nur für den sehr eingeschränkten Personenkreis von Geflüchteten mit §2-Leistungen und fortführend bei Statuswechsel ab.

Die Klient*innenarbeit in Zahlen

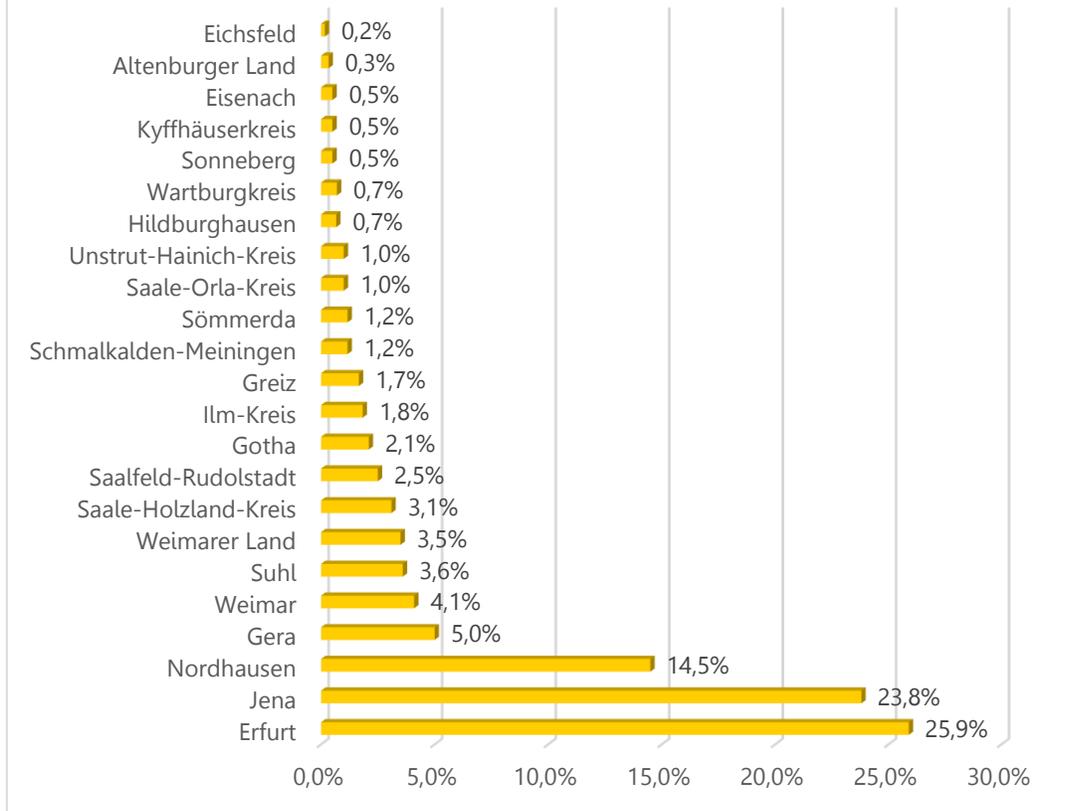
Im Jahr 2023 wurden 596 Klient*innen im PSZ REFUGIO Thüringen an den Standorten Jena, Erfurt, Suhl und Nordhausen betreut. Davon waren 344 weiblich und 249 männlich. Es wurden 299 neue Klient*innen aufgenommen. Über ein Drittel der Anmeldungen konnten nicht berücksichtigt werden. 188 Fälle wurden beendet. Im Folgenden werden Details dargestellt.



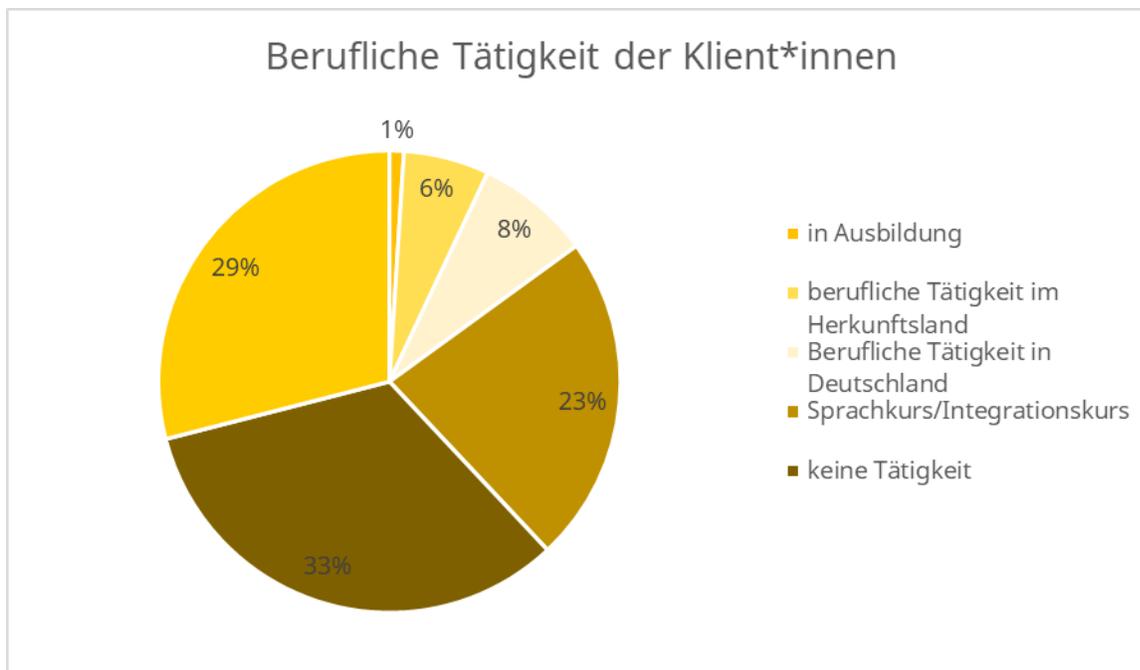
Aus folgenden Herkunftsländern kamen die Klient*innen:



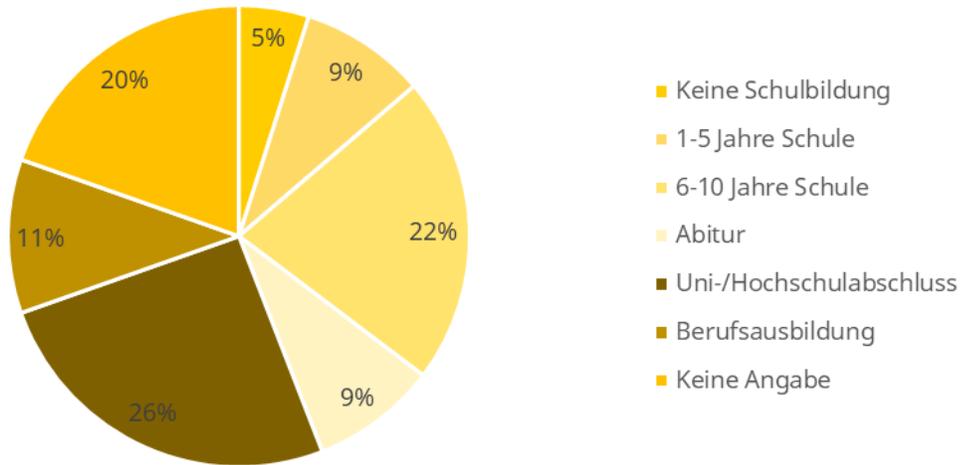
Klient*innen nach Landkreisen



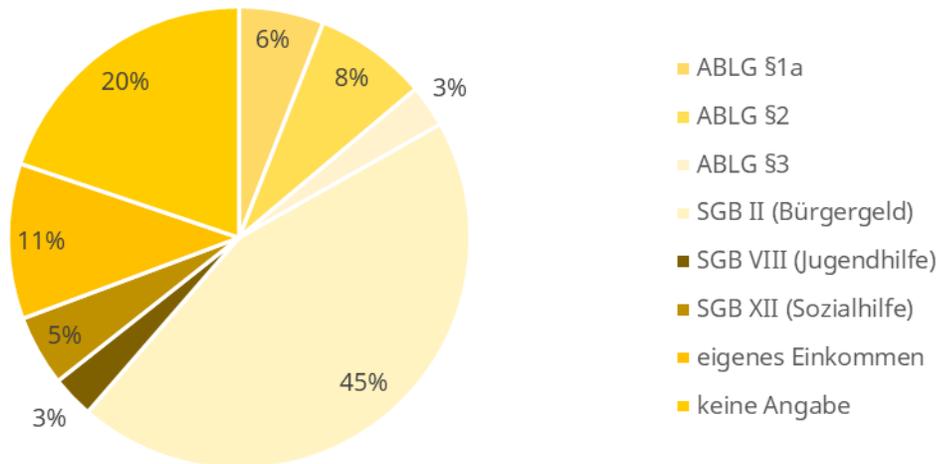
Berufliche Tätigkeit der Klient*innen



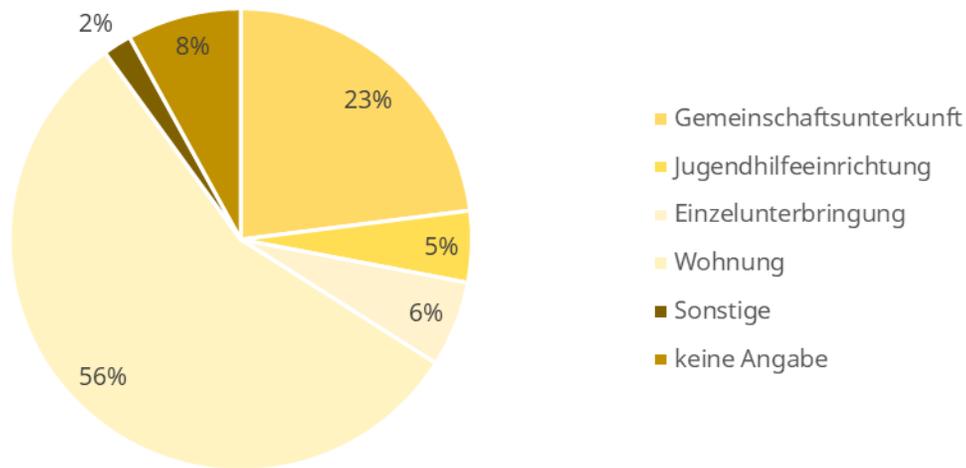
Bildungsstand der Klient*innen



Lebensunterhalt der Klient*innen



Unterbringungssituation der Klient*innen



Folgende Gründe waren Ursache für die Flucht:

Krieg	257
Opfer geschlechtsspezifischer Verfolgung oder Gewalt	52
Sonstige Opfer krimineller oder organisierter Gewalt	33
Vertreibung	28
Diskriminierung Verfolgung wegen ethnischer Minderheit	27
Politische Opposition/ politischer Aktivismus	24
LGBTIQ*	24
(angedrohte) Gefangenschaft/Haft	21
Folter	19
Religiös Verfolgte	16
(angedrohte) Zwangsrekrutierung	10
Lebensgefahr infolge von Unglück, Unfall, Katastrophen, Krankheiten	8
Entführung	7
Armut	7
Klima	1
Journalist*in	1

Insgesamt 59 Überlebende von Folter wurden unterstützt, davon 39 Männer und 20 Frauen. Die meisten kamen dabei aus den Ländern Afghanistan (11), Russland (8), Türkei (8), Iran (7) und Irak (6). 40 Klient*innen, das entspricht 7 % aller Klient*innen, waren Dublin-Fälle.

Minderjährige und UMF:

Insgesamt waren 163 Klient*innen unter 18 (105 Jungen, 58 Mädchen), davon 24 UMF. 39 UMF (3 weiblich, 24 männlich) waren über 18 Jahre.

Traumatische Erfahrungen

Im Herkunftsland:	
Krieg	265
Innerfamiliäre Gewalt	61
Sexualisierte Gewalt	58
Zeugenschaft schwerer Gewalt inklusive Tod gegen Dritte durch Menschen	56
Vertreibung	41
Nichtstaatliche Verfolgung	37
Psychische Folter	34
(angedrohte) Haft/Gefangenschaft	32
Körperliche Folter	29
Politische Verfolgung	27
Rassistisch motivierte Gewalt	17
Entführung	12
Zeugenschaft von Verletzung, (drohendem) Tod von Dritten durch Unglücke	11
Lebensgefahr infolge von Unglück, Unfall, Katastrophen, Krankheiten	9
Kampfeinsatz	7
Menschenhandel / Zwangsprostitution	2
Gewalt durch Schlepper	1
(Erzwungene) Täterschaft	1

auf der Flucht:	
Krieg	140
Zeugenschaft schwerer Gewalt inklusive Todes gegen Dritte durch Menschen	23
(angedrohte) Haft/Gefangenschaft	12
Sexualisierte Gewalt	11
Innerfamiliäre Gewalt	10
Zeugenschaft von Verletzung, (drohendem) Tod von Dritten durch Unglücke	9
Rassistisch motivierte Gewalt	9
Nichtstaatliche Verfolgung	8
Psychische Folter	8
Körperliche Folter	7
Politische Verfolgung	7
Entführung	6
Menschenhandel / Zwangsprostitution	5
Gewalt durch Schlepper	5
Lebensgefahr infolge von Unglück, Unfall, Katastrophen, Krankheiten	4
Vertreibung	2

in Deutschland:	
Diskriminierung / Gewalt in Unterkunft	27
Rassistisch motivierte Gewalt	15
Innerfamiliäre Gewalt	11
Sexualisierte Gewalt	8
Haft/Gefangenschaft	2
kriminelle Gewalt	1
Zeugenschaft schwerer Gewalt inkl. Tod gegen Dritte durch Menschen	1
Menschenhandel / Zwangsprostitution	1

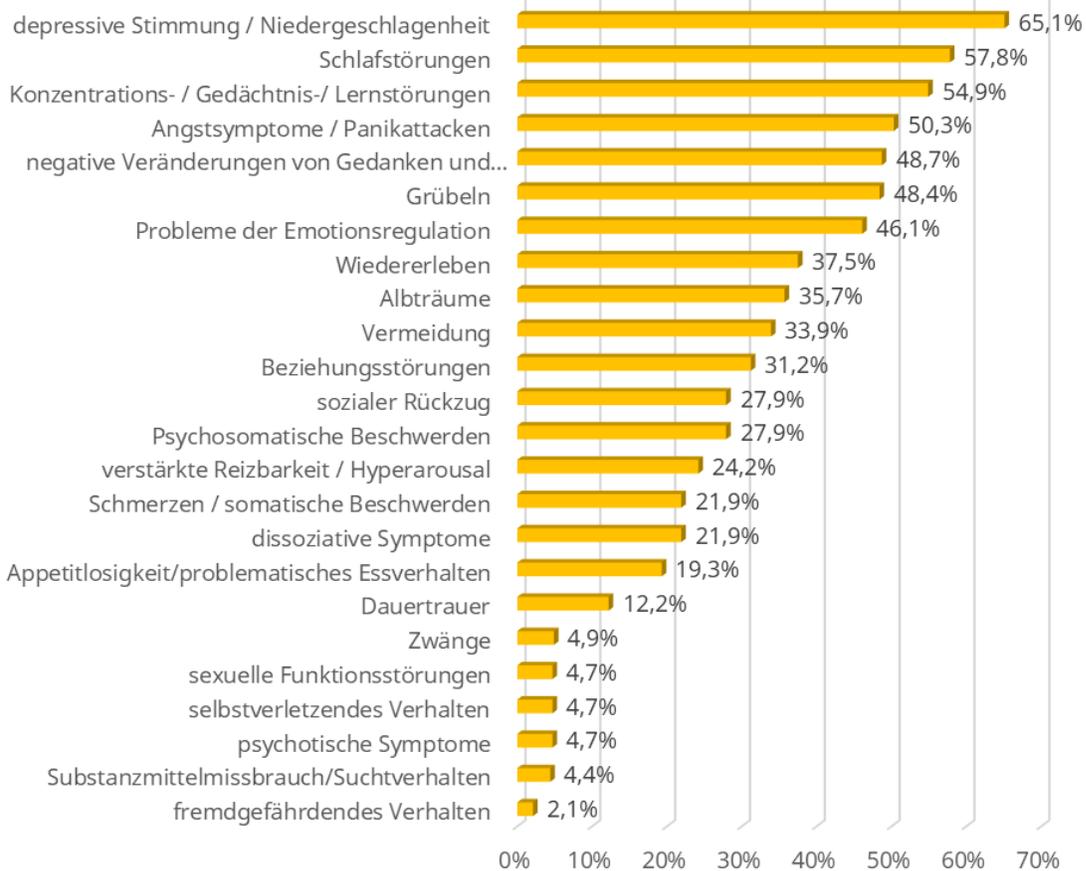
Diagnosen der Klient*innen:

ICD_Code	Diagnose	Zahl
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	171
F32	Depressive Episode	97
F41	Andere Angststörungen	46
F33	Rezidivierende depressive Störung	38
F93	Emotionale Störungen des Kindesalters	19
F42	Zwangsstörung	14
F45	Somatoforme Störungen	13
F50	Essstörungen	10
F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	9
F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	7
F40	Phobische Störungen	6
F20	Schizophrenie	3
F51	Nichtorganische Schlafstörungen	3

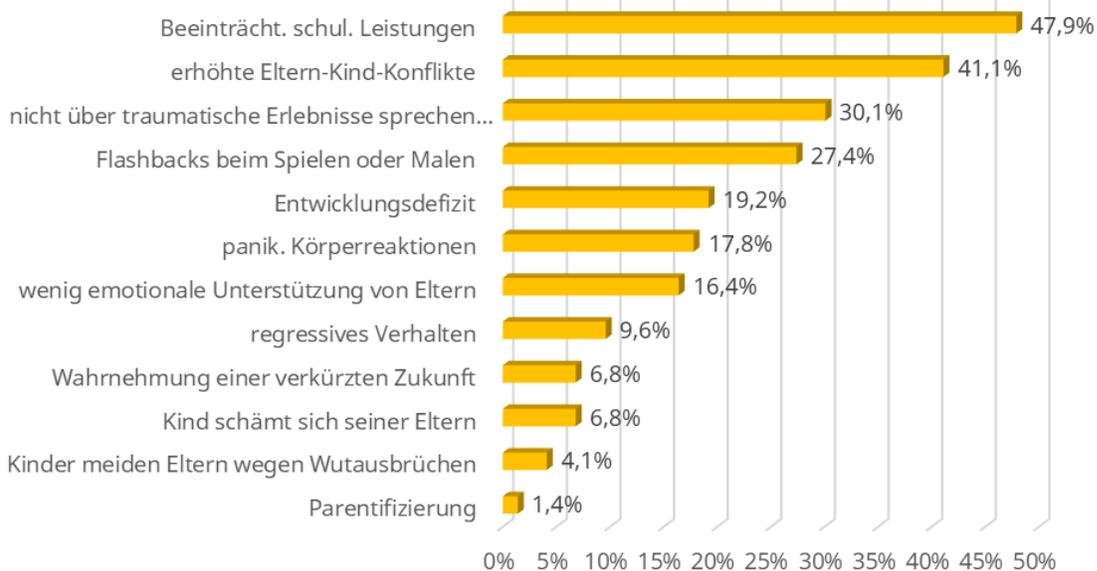
Suizidalität

	Personen	Prozent
Suizidgedanken	86	18,9%
Suizidversuch	18	4%
Suizidale Absichten	25	5,5%
Gefahr eines erweiterten Suizids	2	0,4%
Keine Suizidalität oder keine Angabe	323	71,1%

Symptome der Klient*innen



Symptome der Klient*innen (Kinder)



bekom - die Beratungs- und Koordinierungsstelle für Betroffene von Menschenhandel Thüringen

Auch in 2023 war die Verstärkung der Beratung von Betroffenen von Menschenhandel ein Ziel, welches erfolgreich umgesetzt werden konnte. Die ratsuchenden Personen waren von Menschenhandel und Ausbeutung vorrangig im Bereich der sexuellen Ausbeutung betroffen. Die Kontaktvermittlung erfolgte bei Personen aus Drittstaaten häufig über die Mitarbeitenden der Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in Suhl. Andere Personen, welche sich ebenfalls im Asylverfahren befanden, wurden über Dritte, wie u.a. Asylverfahrensberatungsstellen an die Beratungsstelle angebunden. Vereinzelt nahmen Personen auch unabhängig von Dritten Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Im Jahr 2023 wurden 10 betroffene Personen in über 100 Beratungen unterstützt. Die Intensität der Beratung ist aufgrund der außerordentlichen Situation der Betroffenen sehr hoch.

Neben der psychosozialen Beratung der Betroffenen selbst, stellte die Sensibilisierung der (Fach-) Öffentlichkeit weiterhin eine zentrale und kontinuierliche Aufgabe da. Die Zielgruppe bildeten Akteur*innen in der psychosozialen Versorgung Thüringens im Haupt- und Nebenamt, aber auch Behörden und Verwaltungsinstitutionen. Die Fortbildung „Einführung in das Phänomen Menschenhandel“, welche 2023 konzeptionell überarbeitet und an den aktuellen Kenntnisstand der Beratungsstelle angepasst wurde, ermöglicht es, eine breite Gruppe von Interessierten über Rechte, Schutzformen, Unterstützungsmöglichkeiten aber vor allem auch Identifizierungsansätze aufzuklären und so sowohl die Anbindung von Betroffenen an die Fachberatungsstelle zu gewährleisten als auch Kooperationen aufzubauen. Mit der Schulung von Polizeibeamt*innen konnten auch Akteur*innen außerhalb des psychosozialen Versorgungsspektrums für die Belange und Besonderheiten von Betroffenheit von Menschenhandel sensibilisiert werden.

Auch für wissenschaftliche Auseinandersetzungen mit dem Phänomen Menschenhandel wurde die Beratungsstelle mehrfach angefragt. Durch den Austausch mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte, brachte die Fachberatungsstelle die thüringische Perspektive bei der neu geschaffenen „Berichterstattungsstelle Menschenhandel“ ein. So konnte die Fachberatungsstelle ihren Auftrag zur Sensibilisierung für das Phänomen Menschenhandel in Thüringen auch auf dieser Ebenen gerecht werden.

Sprach- und Kulturmittler*innen

Wesentliche Voraussetzung für die Unterstützung ist der Einsatz von Sprach- und Kulturmittler*innen. Durch einen eigens aufgebauten Dolmetscher*innen-Pool verfügt REFUGIO Thüringen über ein weites Netz qualifizierter Sprach- und Kulturmittler*innen, um die hohe Zahl an Beratungsgesprächen durchführen zu können.

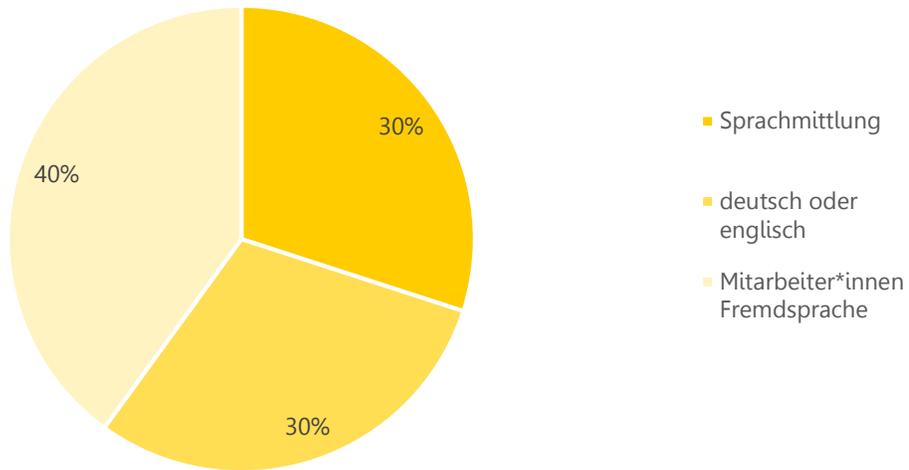
In Erfurt und Jena werden vor allem an den Universitäten und Hochschulen um Sprach- und Kulturmittler*innen geworben. Diese erhalten zu Beginn ihrer Tätigkeit eine Schulung zu den Themen des Zentrums. Zudem erhalten sie eine entsprechende Vorbereitung auf die Gespräche sowie Nachbereitung im Sinne einer Reflexion.

In 157 Fällen fand bei 986 Terminen die Unterstützung mit Sprachmittlung in 13 Sprachen statt. Der Einsatz von Sprach- und Kulturmittler*innen erfordert ein hohes Maß an Verlässlichkeit, Verschwiegenheit und Professionalität, für das die ehrenamtlich tätigen, Sprach- und Kulturmittler*innen eine Aufwandsentschädigung von 20 Euro pro Stunde sowie nach Teilnahme an den Schulungen, eine Aufwandsentschädigung von 25 Euro pro Stunde erhalten.

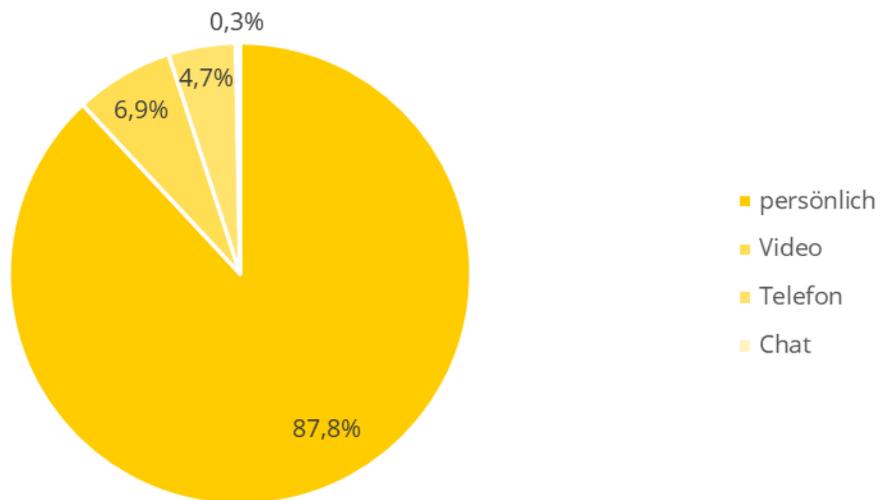
Weitere Sprachen werden durch die Nutzung von Dolmetscher*innen des Projektes Sprintpool Thüringen der IBS gGmbH abgedeckt. Das kostenlose Videodolmetschen des Freistaates Thüringen wurde ebenso genutzt, so z. B. für Krisenfälle und Notsituationen, und ist eine wichtige Ergänzung. Für die psychosoziale und psychologische Beratung ist dieses aber weniger geeignet. Vor allem die Erfahrungen aus der Coronazeit haben die Einschätzung, die der Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ) teilt, bestätigt.

Patienten	Termine	Sprache (Ausschnitt)
60	423	dari/farsi/persisch
28	196	arabisch
23	123	russisch
11	94	türkisch
4	33	französisch
9	33	paschtu
2	3	sorani
2	14	georgisch
6	28	ukrainisch
9	34	kurmandschi

Sprachmittlung in den Terminen



Termine mit Mediennutzung



Dolmetschenden- und Nothilfefonds

Ein Auftrag des PSZ ist es auch, Geflüchtete in das Regelsystem zu integrieren. Diese Aufgabe ist sehr herausfordernd. Niedergelassene Therapeut*innen haben wenig freie Therapieplätze, zudem sind nicht alle bereit, Dolmetschendengestützt zu arbeiten. Für viele Geflüchtete, auch mit guten Deutschkenntnissen, ist es dennoch wichtig, traumatische Erlebnisse in ihrer Muttersprache auszudrücken. Die Dolmetschendenkosten werden zumeist nicht übernommen, weder vom Jobcenter, dem Sozial- bzw. Jugendamt noch von den Krankenkassen. Für besondere Fälle stellt die Evangelische Kirche Mitteldeutschland einen Dolmetschendenfonds zur Verfügung. Damit unterstützen wir Klient*innen von refugio thüringen e. V., die bei niedergelassenen Therapeut*innen einen Therapieplatz erhalten.

Ebenso gilt das für einen Nothilfefonds. Immer wieder geraten Geflüchtete in finanziell schwierige Situationen, zumeist von ihnen unverschuldet. Hilfesysteme greifen nicht ineinander, ungeahnte Krisen, aber auch von den Krankenkassen nicht finanzierte medizinische Eingriffe bzw. Untersuchungen sind u. a. Gründe für eine finanzielle Unterstützung aus dem Nothilfefonds.

Der Verein bemüht sich gemeinsam mit der BAfF weiterhin darum, dass die Krankenkassen die Dolmetschendenkosten übernehmen. Das in Thüringen kostenfreie Videodolmetschen ist für Notfälle eine sehr gute Lösung, aber für langfristige vertrauensvolle Therapiegespräche kein Ersatz.

Aus der Vereinsarbeit

Mitgliederunterstützung und Vorstandsarbeit

Der Vorstand traf sich im Jahr 2023 regelmäßig und nahm teilweise an Klausuren der hauptamtlichen Mitarbeitenden teil. Schwerpunkt war die perspektivische Ausrichtung des Vereins und der damit verbundenen Prozess der Organisationsentwicklung. Der Vorstand entwickelte eine Organisationsstruktur, die den Verein resilienter macht. Eine klare Struktur mit Verantwortlichkeiten für die jeweiligen Angebote sichert Stabilität sowie Mitbestimmung.

Personal- und Finanzentwicklung

Der russische Angriffskrieg endete nicht, so dass die nicht deutschsprachenden Kolleg*innen aus der Ukraine weiterhin tätig sind. Im Jahr 2023 waren insgesamt 40 Mitarbeitende im Verein tätig. Die Standorte Jena, Erfurt, Nordhausen und Suhl wurden sachlich ausgestattet und haben sich stabilisiert. Es wurden die Teams entsprechend der Angebote des Vereins gebildet. Sie arbeiten selbstständig. Die übergreifenden Themen werden durch ein Leitungsteam, das die Geschäftsführung und den Vorstand unterstützt.

Die Einnahmen des Vereins lagen 2023 bei 2.353.000 €. Grundlage für die finanzielle Entwicklung waren einerseits die EU-Mittel für vier neu gestartete AMIF-Projekte in Höhe von 1.346.500 €, die durch Bundesmittel in Höhe von 362.600 € ergänzt und aufgestockt wurden. Schwerpunkt war dabei die Unterstützung für ukrainische Geflüchtete. Die im Vergleich zum Vorjahr stabil bleibenden Landesmittel kamen mit 546.300 € dazu. Zudem konnten Mittel von Stiftungen und Vereinen in Höhe von 62.000 € akquiriert werden. Hier unterstützten uns im Jahr 2023 die Diakonie-Katastrophenhilfe und Aktion Mensch. Einen wichtigen Beitrag leisteten auch die Eigenmittel des Vereins mit 32.600 € sowie Mittel aus dem EKM-Nothilfefond in Höhe von 3.000€.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit beinhaltet:

- Informationsveranstaltungen für Flüchtlinge und Multiplikator*innen,
- Netzwerkarbeit (Gremien, Arbeitsgruppen, Organisationen und Institutionen in Jena und darüber hinaus, die sich mit Flüchtlingen beschäftigen), siehe unten
- Vernetzung mit Kooperationspartnern,
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Lobby- und Informationsarbeit auf politischer Ebene.

Es wurden Gespräche mit Netzwerkpartnern geführt sowie den zuständigen Verantwortlichen im TMASGFF sowie im TMMJV. Die Webseite wird regelmäßig angepasst, Social media Accounts erstellt. Zu wesentlichen Gedenktagen des Jahres erfolgen fachliche Statements.

Öffentlichkeitsmaterial wurde barrierefreier erstellt. Das bedeutet Sprachvielfalt sowie die Berücksichtigung möglicher fehlender Alphabetisierung von Betroffenen. Ein QR-Code ermöglicht es Betroffenen unmittelbarer auf die Homepage der Beratungsstellen zu gelangen. Sharepics, welche auf den Sozialen Medien oder bei Messengerdiensten verwendet werden können, ermöglichen es Betroffene auch digital anzusprechen.

Beispielhaft eine Auswahl von Aktivitäten, Veranstaltungen und Fortbildungsangeboten:

- Fortbildungsangebote im Ausbildungsbereich z. B. EAH Jena Hebammenausbildung, Beratungspsychologie, Sozialarbeit und Duale HS Gera, in der Verwaltung z. B. Schulamt Erfurt und Jobcenter Jena sowie bei Freien Trägern z. B. ThaMI und BAfF
- Netzwerkarbeit (Gremien, Arbeitsgruppen, Organisationen und Institutionen in Erfurt, Jena und darüber hinaus, die sich mit Geflüchteten beschäftigen, siehe unten),
- Einordnung des Phänomens Menschenhandels Thüringen im journalistischen Kontext. Beispielhaft dafür war das Radiointerview im Rahmen einer Reportage zu Sexarbeit in Thüringen, welches in die im Januar 2023 ausgestrahlte Sendung „Senderelevant“ auf den Sendern der Thüringer Bürger*innenradios eingebaut wurde. Auch wurde mit REPORT MAINZ wurde ein Hintergrundgespräch geführt.
- Kultursensible Ansprache im Gesundheitswesen z. B. bei Ärzt*innen und Mitarbeitenden in Krankenhäusern und des Anonymen Krankenscheins Thüringens und der AG Gesundheit des Netzwerkes für Integration Erfurt, der Beratungsstelle pro familia.

Kooperationen in 2023

Wir danken allen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit in einem sehr außergewöhnlichen Jahr 2023.

- Kindersprachbrücke Jena e.V.
- Bürgerstiftung Jena
- IPSO Thüringen
- SprIntpool Thüringen
- Bundesweiten Arbeitsgemeinschaft der psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer (BAfF)
- Diakonie Mitteldeutschland
- Flüchtlingsrat Thüringen e.V.
- ezra - Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt in Thüringen
- Akademie für Psychotherapie AfP Erfurt
- AIDS-Hilfe Weimar und Ostthüringen e.V.
- UNO Flüchtlingshilfe e. V.
- JuMäx Jena e.V.
- Refugee Law Clinic
- Caritas Mühlhausen
- Regelschule „Thomas-Mann“ in Erfurt
- LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
- Beirat Gewaltschutz zur Umsetzung der Istanbul Konvention in Thüringen,
- Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel (KOK) e.V.: Vernetzung und Mitgliederversammlung
- Thüringer Beauftragte für Integration, Migration und Flüchtlinge
- OstNet (Austausch der Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel in ostdeutschen Bundesländern)
- Netzwerk der Opferberatungsstellen in Thüringen
- Migrantischen Arbeitnehmer*innenberatungsstellen des DGBs („Faire Mobilität“ und „Faire Integration“)
- KARO e.V. (Beratungsstelle für Betroffenen von sexueller Ausbeutung in Plauen, Sachsen)
- Fachberatungsstelle für Sexarbeitende in Thüringen – allerdings: regelmäßiger Austausch
- Vernetzungstreffen mit der Landespolizei (Opferschutz- und Präventionsbeauftragte)

- Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes Jena
- Bundesarbeitsgemeinschaft unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge e. V. (BUMF)
- Universität Leipzig
- ÜAG gGmbH Jena, Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH
- Verein der ukrainischen Landsleute
- Queeres Netzwerk von QueerWeg Verein für Thüringen e. V.
- Runder Tisch der Demokratie Jena
- Netzwerk Migration Jena
- Welcome-in-Jena
- AG Gesundheit des Netzwerkes für Integration der Stadt Erfurt
- LGBTIQA*Geflüchtete Netzwerk Thüringen
- Thadine Thüringer Antidiskriminierungsnetzwerk
- Drudel 11 e. V.
- ThaMI Thüringer Anerkannte*r Migrations- und Integrationsberater*in
- Traumanetzwerk Thüringen
- Beirat Gewaltschutz
- AG Spielräume für Geflüchtete

Jena im November 2024